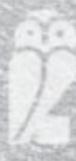


KATJA BERLIN  
&  
ANIKA DECKER

**Naech  
richteten  
von  
Männ  
ern**

ullstein 

Katja Berlin/Anika Decker  
**Nachrichten von Männern**



KATJA BERLIN & ANIKA DECKER

**Nachrichten  
von  
Männern**

Ullstein

Besuchen Sie uns im Internet:  
[www.ullstein.de](http://www.ullstein.de)



Originalausgabe im Ullstein Taschenbuch

1. Auflage Februar 2021

© Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin 2021

Umschlaggestaltung: Favoritbuero GbR – Bettina Arlt

Foto der Autorinnen: © Edith Held, Berlin

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Gesetzt aus der Albertina und Eckhart

Druck und Bindearbeiten: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-548-06378-2

*Für uns*



# Inhalt

Vorwort	9
Der Ghoster	13
Nachrichtenromantik	19
Der Zombie	25
Das Enigma	29
Die Hassliebe	33
Der Einsilbige	37
Der eklige Sexter	41
Die Diagnose	44
Der Soap-Fan	49
Die Mitternachtsnachricht	53
Die Kleinmachung	57
Der Fopper	62
Der Einkaufszettel	66
Das Ave-Maria	70
Solotasking	76
Der Autoverkäufer	80
Der Chatsetter	86
Der Liker	90
Der Talkshowgast	93

Die Auster	98
Der Emojimann	103
Der Wutausbruch	107
Der Nette	116
Scheinfühlsamkeit	119
Der Schicksalsschlag	124
Der Narr	129
Der Bencher	133
Der Meister-Manipulator	138
Geteiltes Leid	143
Die Massenkarambolage	150
Ich-Botschaften	154
Die Volkshochschule	160
Die Singlemachmaschine	164
Ausweichmanöver	168
Die Herrklärung	173
Die unbeirrbare Klette	179
Der Dickpicer	184

# Vorwort

Die Idee für dieses Buch kam uns während einer Taxifahrt durch Berlin. Wir sprachen über zwei WhatsApp-Nachrichten von Männern, die wir gerade bekommen hatten, und entdeckten dabei erstaunliche Parallelen zu früheren Textnachrichten von anderen Männern. Woher kamen diese Ähnlichkeiten? Gibt es irgendwo ein Downloadportal mit SMS-Vorlagen für Herren? Oder handelt es sich hier um eine Art literarisches Genre, dessen Kategorisierung längst überfällig ist?

Wir entschieden uns nach kurzer Internetrecherche für Letzteres und begannen, unsere Nachrichteneingänge und die unserer Freundinnen zu durchforsten. Endlich waren all unsere Datingkatastrophen und Schlussmach-SMS für etwas gut. Weil so viel Kommunikation mittlerweile über Textnachrichten läuft, hatten wir Zugriff auf einen enormen Fundus. Im Grunde haben wir für dieses Buch über zwanzig Jahre recherchiert. Wir fühlten uns wie Archäologinnen vor einer riesigen Tempelanlage, die nur darauf

wartete, von uns ausgegraben zu werden. Nur bestand unsere Tempelanlage aus Zwinkersmileys, Ausrufezeichen und alten Screenshots.

Wir wühlten uns durch SMS, WhatsApps, Tinder-messages und E-Mails. Dazu kamen zahlreiche Nachrichten von männlichen Vorgesetzten, Kollegen, Bekannten und Unbekannten. Am Ende konnten wir über dreißig Subgenres der Gattung »Nachrichten von Männern« ausmachen.

Dabei ging es uns nicht nur um die Klassifizierung, sondern auch darum zu verstehen. Und zwar nicht die Männer, sondern uns. Warum bereitete uns diese Mail vom Chef solche Magenschmerzen? Warum ist dieser eine Ex in seinen Nachrichten so viel schöner als in der Realität? Warum schreiben wir diesem komischen Typen immer noch? Und warum zum Teufel rufen wir nicht einfach an?

Unser Buch ist also Interpretationshilfe und Therapieeinheit in einem geworden. Es soll euch dabei unterstützen, den zahlreichen Quatsch in eurem Posteingang richtig einzuordnen und adäquat darauf zu reagieren, sodass ihr euch danach Wichtigerem zuwenden könnt. Nachrichten von Freundinnen zum Beispiel. Vielleicht hilft es euch auch zu lesen, dass ihr nicht die Ersten seid, die diese eine unfassbar bescheuerte Nachricht erhalten habt. Wir haben die bestimmt auch schon bekommen. Mehrmals.

Zum Schluss noch ein Hinweis zu unseren Verallgemeinerungen: Wenn wir »wir« schreiben, meinen

wir natürlich ausnahmslos alle Frauen auf der ganzen Welt, und mit Männern meinen wir auch alle Männer. Einfach, weil wir uns schon auf die vielen »Not all men!«-Nachrichten freuen. Wir brauchen ja was fürs nächste Buch.

*Im Januar 2021 Anika und Katja*



# Der Ghoster

Hey, na, wie sieht's aus mit heute Abend?  
(Mittwoch, 10:48 Uhr)

Bin gerade beim Einkaufen.  
Weißwein oder Rotwein?  
(Mittwoch, 17:03 Uhr)

Huhu, alles okay bei dir?  
(Mittwoch, 21:15 Uhr)

Joshua???  
(Freitag, 22 Uhr)

Der Weißwein war hervorragend! Der Rotwein  
aber auch. Du hast einen superwitzigen Karaoke-  
Abend bei mir verpasst! Bin jetzt ein bisschen  
verkatert, melde mich später wieder! Bussi  
(Samstag, 15:37 Uhr)

Und? Was geht ab?  
(Mittwoch, 10:12 Uhr)

Hi Josh, sorry, dass ich mich jetzt erst melde,  
musste mir erst eine neue Nummer besorgen,  
weil du meine alte geblockt hast. Na, wie läuft's  
auf der Arbeit?  
(Freitag, 16:42 Uhr)

Ich hoffe, du bist nicht enttäuscht. Es liegt  
nicht an dir, es liegt an mir, aber ich muss das  
zwischen uns jetzt leider beenden. Du klammerst  
ein bisschen, fühle mich eingeengt. Nichts für  
ungut, ich wünsche dir alles Glück dieser Welt.  
Umarmung! PS: Keine Angst, unser Kontakt bleibt  
natürlich weiterhin bestehen!  
(Montag, 11:35 Uhr)

---

Hey, Justin, ich hoffe, ich will nicht nerven, aber  
wir waren jetzt ein paar Monate zusammen, und  
du antwortest mir nicht mehr. Ich bin mir sicher,  
dass alles an mir liegt. Deswegen ist es natürlich  
total in Ordnung, dass ich die nächsten zehn Jahre  
mit hundertachtzig Selbstzweifeln aufwache und  
bei meinen nächsten Dates nach drei Gläsern  
Weißwein ausgiebig von meinen *trust issues* er-  
zählen werde, bevor ich dann in mein viertes Glas  
weine. Oder mitten beim Sex mit dem Neuen.

So schlimm manche Nachrichten von Männern auch sein können, keine Nachrichten sind unter Umständen auch nicht besser. Ghosting nennt man das heutzutage, wenn sich jemand auf einmal nicht mehr meldet. Derartige Kontaktabbrüche gab es wahrscheinlich schon immer hier und da. Durch Online-Dating hat es sich allerdings zu einer echten Plage entwickelt. Das Verhalten ist mittlerweile so verbreitet, dass es dafür ein eigenes Wort gibt. Buhu!

Eine Dating-Faustregel, die alles einfacher macht, lautet: Wenn er dir auf einmal nicht mehr antwortet, ist er höchstwahrscheinlich einfach gestorben. Wer sich das glaubhaft einreden kann, ist emotional definitiv auf der sicheren Seite. Den anderen 99,9 Prozent der Nicht-Nachrichten-Empfängerinnen sei gesagt, dass Ghosting leider genauso zur modernen Kommunikation gehört wie unerwünschte Dickpics oder dieser schmierige Smiley mit herausgestreckter Zunge.

Unsere Art der Kommunikation macht einem das Ghosting nämlich viel zu leicht. Wer die Konfrontation scheut, kann sich ihr problemlos entziehen. Gerade in der Anfangsphase telefoniert ja niemand mehr mit seinen Dates. Das erste Telefonat ist heute das, was früher das Elternkennnenlernen war. Wenn ihr danach außerdem noch eure Festnetznummern austauscht, seid ihr so gut wie verlobt. Das ist dann aber auch schon die Obergrenze. Wer mal eben spontan bei jemandem vorbeigeht und klingelt wie in den

Neunzigern, muss sich nicht wundern, wenn er aus der Ferne Polizeisirenen näher kommen hört.

Stattdessen schreiben wir uns heutzutage Textnachrichten, schicken Fotos oder Sprachnachrichten, wenn wir richtig schamlos sind (oder betrunken). Darauf nicht mehr zu antworten, ist ein Kinderspiel. Und ständig werden neue Apps entwickelt, auf denen er dich ignorieren kann. Dir bleibt nicht mal mehr die Hoffnung, dass er eventuell nur das Telefon verloren hat oder deine Nummer durch ein Computervirus/Zufall/Missgeschick aus seinem Adressbuch gelöscht wurde. Wir sind fast alle über Facebook, LinkedIn, Xing, Twitter, Instagram oder unseren Arbeitgeber innerhalb einer Nanosekunde zu finden. Wer uns erreichen möchte, erreicht uns.

Ghosting ist für viele Menschen (m/w/d) nur leider die einfachste Möglichkeit, jemandem mitzuteilen, dass sie kein Interesse an weiterem Kontakt haben. Wenn wir sehr tief in uns hineinhorchen, wird wahrscheinlich fast jede von uns zugeben müssen, sich irgendwann auch mal bei jemandem nicht mehr gemeldet zu haben, der sich das gewünscht hätte. Wir haben das vielleicht nur nicht mehr so präsent, weil es eben nur auf der einen Seite schmerzt. Auf der anderen Seite ist es zwar stilllos, aber auch einfach sehr, sehr bequem. Es ist quasi die Jogginghose unter den Schlussmacharten.

Das macht es trotzdem nicht besser. Wer sich einfach ohne Erklärung aus dem Staub macht, ist eine

ehrlose Kackwaffel. Das wird man ja wohl noch sagen dürfen.

Wenn du nun an so einen rückgratlosen Geistermann geraten bist und leider trotzdem noch Interesse an ihm hast, dann hilft dir eigentlich nur eine traumafreie Kindheit, die dir eine stabile Selbstliebe und eine gesunde Bindungsfähigkeit vermittelt hat. Mit anderen Worten: Du bist verloren. Ghosting triggert alle Verlustängste und Selbstzweifel auf allerhöchstem Niveau. Es wäre also vielleicht ein guter Zeitpunkt, um die längst überfällige Therapie anzufangen, vor der du dich schon so lange drückst.

Falls du im Zuge dessen auch die ganzen Konflikte mit deiner Familie aufarbeiten möchtest, kann Ghosting hierbei immerhin gute Dienste leisten. Wenn du wie verrückt auf eine Nachricht von diesem Mann wartest und dein Telefon dann endlich, endlich piept, kann ich dir jetzt schon sagen, wer dir da mit fast einhundertprozentiger Wahrscheinlichkeit geschrieben hat: deine Mutter.

Üblicherweise lautet der Ratschlag für Ghostingopfer, dieses Verhalten stillschweigend zu akzeptieren. Vor allem Frauen gelten schnell als klammernde Hysterikerinnen, wenn sie es nicht einfach so auf sich beruhen lassen wollen, dass der Mann, mit dem sie seit drei Wochen schlafen, sich auf einmal nicht mehr zurückmeldet. Scheiß drauf!

Wenn dir danach ist und du deine Verletztheit oder Wut loswerden möchtest, melde dich ruhig beim

Ghoster. Schreibe ihm, dass dir sein Verhalten wehtut oder dass du ihn zur Hölle wünschst. Gerne auch zehnmal, wenn dir danach ist. Oder zwanzigmal, bis er deine Nummer blockiert. Who cares? Derjenige, der sich ausgedacht hat, dass man sich in einem solchen Fall bitte schön nicht aufdrängen darf, war mit Sicherheit selbst ein Ghoster, der keinen Bock hat, für sein Verhalten zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Schreibe ihm eine detailgenaue Anleitung, wie er dich auf allen Kommunikationswegen erreichen könnte. Wie genau ruft man noch mal jemanden an? Wie tippt man Buchstaben in sein Handy? Vielleicht hat er das ja nur vergessen. Oder du schreibst ihm, wie leid es dir tut, dass ihm alle Finger und Zehen und die Zunge amputiert wurden und er sich deshalb völlig verständlicherweise nicht mehr melden kann. Wünsche ihm gute Besserung.

Du kannst ihm natürlich auch beides hintereinander schicken plus die unlustigsten Bilderwitze aus deiner WhatsApp-Familiengruppe. Wer bitte hat denn angefangen, sich wie ein Kleinkind zu benehmen?

# Nachrichten- romantik

Hey Süße. Es ist so schön, von dir zu hören.  
Ich denke immerzu an dich. Immer wieder  
frage ich mich, ob es dir wohl gut geht. Du  
wirst immer in meinem Herzen sein, ich habe  
noch nie einen Menschen wie dich getroffen.

Liebster, mir geht es genauso. Hoffentlich  
lernen wir uns bald persönlich kennen!

---

Weißt du noch, wie wir uns heute  
vor fünf Jahren im Regen geküsst haben?  
Haha, daran werde ich noch denken,  
wenn ich ein alter Mann bin.

Oh man, Luis. Wir wollten doch  
aufhören, uns zu schreiben. Seufz.  
Wie geht es dir?

Online-Dating hat vieles einfacher gemacht. Wie viele Abende haben wir früher vergeblich in Bars rumgehungen, nur um jemanden für die Nacht oder sogar fürs Leben zu finden? Was hätten wir in der Zeit nur alles an guten Netflix-Serien gucken können? Machen wir uns aber nichts vor. Online-Dating hat auch jede Menge neue Probleme geschaffen, beziehungsweise exorbitant vervielfacht: Benching, Ghosting, Submarining, Orbiting, Zombieing, Stashing, Love Bombing,Breadcrumbing, Hying und andere üble Maschen, die man erst im *Oxford Dictionary* oder in der *Brigitte* nachschlagen muss. Vor einer Sache können wir aber einfach nicht genug warnen: der Nachrichtenromantik. Textnachrichten bieten eine optimale Projektionsfläche für unsere Wünsche und Bedürfnisse. Wir sehen weder die Mimik noch die Gestik vom Absender, sondern nur das, was wir sehen wollen. Mit Textnachrichten können wir eine vermeintliche Nähe so schnell aufbauen, wie es im analogen Leben nur mithilfe von sehr viel Schnaps möglich ist.

Diese Scheinintimität kann dazu führen, dass du dich in deine Idealvorstellung eines Mannes verliebst und gar nicht in Thorsten, mit dem du dir in Wirklichkeit textest. Egal, was Thorsten schreibt, du wirst seine Worte noch verkitschter interpretieren als *Le Petit Prince* damals in der Französischklausur. Wenn Thorsten seinerseits dann auch noch in dieselbe Falle tappt, ist das Desaster perfekt.

Es ist im Grunde dasselbe Prinzip wie in deiner

Teenie-Zeit, als du noch in Robbie Williams, Paddy Kelly, Nick Carter oder Justin Bieber verliebt warst. Du hattest keine Ahnung, wie der Typ eigentlich drauf ist, aber du wusstest trotzdem, dass ihr füreinander geschaffen seid und du ihn heiraten wirst. Würdest du jetzt, ein paar Erfahrungen später und ohne *Bravo*-Abo, immer noch gerne einen dieser Männer heiraten? Ich hoffe, nein. Ansonsten ist der Chat mit Thorsten eventuell doch nicht dein größtes Problem im Moment.

Nachrichtenromantik fängt meistens harmlos an und steigert sich dann in einen Liebeswahn wie aus einer Wagneroper. Vielleicht habt ihr euch kurz auf einer Party kennengelernt, vielleicht auch bei einer Dating-App gematcht. Wenn du gerade emotional gelangweilt bist und offen für einen kleinen Flirt, wirst du auf Thorstens »Hi, na? :)« vielleicht sogar ohne deinen üblichen Fünf-Stunden-Abstand antworten, und innerhalb der nächsten zwanzig Minuten werdet ihr siebenundfünfzig Nachrichten ausgetauscht haben. Im ersten Schritt bleibt es beim oberflächlichen Geplänkel, dann geht es abends nach einer kurzen Pause weiter, ihr trinkt beide ein, zwei Gläser Wein dazu und schreibt immer länger und persönlicher. Noch vor Mitternacht erkennst du, dass du endlich deinen Soulmate gefunden hast, und nach einem weiteren Glas Wein schmiedet ihr Pläne für euer gemeinsames Leben in Neuseeland.

Bei eurem ersten Date drei Tage später wirst du

dann feststellen, dass du mit Thorsten nicht nach Neuseeland auswandern möchtest. Du möchtest nicht einmal das große Bier austrinken, das du dir gerade bestellt hast. Du möchtest eigentlich nur nach Hause rennen, Robbie-Williams-Songs hören und heulen, weil du diesem seltsamen Typen, der so unangenehm riecht, alles über dich preisgegeben hast, obwohl du ihn doch gar nicht kennst. Wir können für Thorsten in dem Moment nur hoffen, dass es ihm genauso geht.

Nachrichtenromantik funktioniert aber nicht nur mit Fremden, sondern auch mit Entfremdeten aka Ex-Boyfriends. Besonders wenn die zur Gattung derjenigen Ex-Freunde gehören, die mit jedem Monat nach Beziehungsende wieder attraktiver erscheinen. Untersuchungen zufolge erinnern sich Frauen schlechter an Schmerzen als Männer. Klaro. Würden sie nicht vergessen, wie es sich anfühlt, sechzehn Stunden in den Wehen zu liegen, wären wir wahrscheinlich längst ausgestorben. Leider ist aber zu vermuten, dass dieses schlechte Schmerzgedächtnis auch für andere Lebensbereiche gilt. Wie sonst wäre es zu erklären, dass wir es fünf Mal mit diesem einen Typen probiert haben, der jedes Mal unser Herz mit einem Eierlöffel herausgepopelt hat und anschließend darauf herumgetanzt ist? Wer hat noch nie mehrmals hintereinander vergeblich versucht, eine Beziehung mit einem völlig unpassenden Partner zum Laufen zu bringen, so wie eine Stubenfliege, die pausenlos

gegen die Fensterscheibe fliegt («Aber wir lieben uns doch!»)?

Und wenn du es dann endlich geschafft hast, von ihm loszukommen, lauert die Gefahr trotzdem noch in deinem Smartphone mit einer Halbwertszeit wie Plutonium. Textnachrichten funktionieren in der Hinsicht nämlich wie die ultimative Einstiegsdroge. Sobald du über ihn hinweg bist, dein Herzchen geheilt und deine Sehnsucht erloschen ist, stehen die Chancen ungefähr zu 93 Prozent, dass du in dem Moment eine Nachricht bekommen wirst, weil er einfach nur mal hören möchte, wie es dir geht.

Und weil du ja deinerseits ein höflicher Mensch bist, der auf eine so nette Nachfrage natürlich antworten muss, ist es dreißig Minuten später schon wieder um dich geschehen. Ihr chattet, flirtet und lasst eine harmonische Intimität aufleben, die ihr in der Realität nie hattet. Er redet dich mit dem Kosenamen an, den du damals immer so gerne mochtest, er erinnert dich an diese 43 Minuten, an denen ihr mal am Stück zusammen glücklich wart, und schreibt dir, dass er dich immer kennen wird. ARGH! Der Fluch der Nachrichtenromantik hat euch ereilt und zieht dich in die emotionalen Untiefen des Ozeans des Leidens.

Wenn du dir jetzt nicht sofort einen Rettungsring umlegst, ist es um dich geschehen, und deine Freundinnen werden in den nächsten Wochen ihre liebe Mühe haben, dein in tausend Teile zersplittertes Herz vom Boden aufzusammeln.

Dabei liegt das Gegenmittel so nah. Deine Teenie-Zeit, in der du in Robbie Williams, Paddy Kelly, Nick Carter oder Justin Bieber verliebt warst, hat dir nämlich die Fähigkeit vermittelt, dagegen anzukämpfen. Irgendwann hattest du doch verstanden, dass dein Schwarm dich in seinen Songs doch gar nicht persönlich ansprach, sondern lediglich eine fiktive Person, damit junge Mädchen wie du sein Album kaufen. Wenn du dir das jetzt erneut klarmachst, dann kannst du die Nachrichtenromantik vielleicht als das lesen, was sie ist: eine Art guter Popsong, der von einer idealisierten Liebe handelt, die es nicht gibt. Dazu kannst du natürlich glücklich durchs Wohnzimmer tanzen, aber mit Justin Bieber verheiratet sein möchtest du trotzdem nicht. Hoffentlich.

# Der Zombie

Hi. Na

Hey, Süße, ich hab gerade an dich gedacht

long time no see

happy new year.

happy new year. I miss you

happy new year. I love u.

Happy Birthday.

Happy Birthday. I miss u.

Happy Birthday. I love u.

Ich hab gestern von dir geträumt

---

Long time no see! Musste eben zufällig an dich denken. Wie geht's dir?

Sorry, stehe auf dem Schlauch. Wer bist du?

Hahaha, Nummer gelöscht?  
Ich sage nur Sommer 2016. ;)

Aaah, Mehmet!

André

---

Hey, na :)

Fehlermeldung 352: Die Ex-Freundin,  
die Sie gerade versuchen zu erreichen,  
ist vor einem Jahr erfolgreich weitergezogen.

Frühling ist, wenn sich die Ex-Freunde melden. Dann trudeln vertraulich klingende Nachrichten ein, von Absendern, deren Nummer man aus Gründen des Selbstschutzes vor gefühlt einhundertfünfzig Jahren gelöscht hat. Wenn der Selbstschutz geglückt ist, hat man erst mal überhaupt keine Ahnung, wer einem da schreibt. Dann klickt man die jeweiligen Profilbilder an und erkennt endlich Terence, Peter, Cem, Amit oder hä? Bart Simpson?

Wenn du von jemandem, an dessen Namen du dich nur schemenhaft erinnern kannst, ein »Hey, na« bekommst, solltest du wahrscheinlich einfach nur fragen: »Na? Wer hat jetzt mit dir Schluss gemacht?« Damit liegst du in neunzig Prozent der Fälle richtig. Die Situation kennst du ja auch. Du sitzt in fleckiger Jogginghose am Küchentisch, hast wieder angefangen zu rauchen und gehst in Gedanken dein »Rotes Notizbuch« durch. Je nach Grad der Verzweiflung kommt eine große bis sehr große Anzahl infrage, die halbherzig von dir angesurft werden.

Du benutzt allerdings gerne die weibliche Variante des Zombies und tust so, als läge dieser Nachricht gar nicht dein eigener Entschluss zugrunde, sondern eine höhere Macht oder ein irrer seltener Zufall, der unbedingt berichtet werden muss. Deswegen sind deine Nachrichten etwas fantasievoller, aber auf dem gleichen Niveau. Sie lauten: »Witzig, ich hab gestern von dir geträumt.« – »Ich dachte, du sitzt im Restaurant neben mir, es war aber jemand, der dir unglaublich ähnlich sieht.« – »Gestern war ich zufällig in unserem Restaurant und dachte an dich.« Genau wie beim männlichen Zombie sind all diese Begebenheiten gelogen und dienen nur dazu, den Haken wieder einzuschlagen.

Natürlich hat der Zombie nicht erst an Silvester oder »eben gerade« an dich gedacht. Er hat stattdessen monatelang immer wieder überlegt, wie er sich wieder ins Spiel bringen könnte, aber möglichst, ohne

seine Hintergedanken oder Gefühle dabei offenlegen zu müssen. Etwas freundlicher ausgedrückt bedeutet dies, dass man den anderen sehen will, es aber sehr wichtig ist, dass man dabei cool und beiläufig wirkt.

Die Silvestervariante dieser Nachricht ist meistens etwas rührseliger noch durch ein »Ich liebe dich/vermisse dich/Du bist die Einzige« ergänzt. Das liegt natürlich an der Jahreszeit. Wenn du gerade sowieso nichts zu tun hast, kannst du ja ein bisschen hin- und herschreiben. Wenn du keine Ahnung mehr hast, wer denn der junge Mann sein könnte, der dich so unendlich liebt, ist es ja auch manchmal schön, jemanden ganz neu kennenzulernen. Falls du dich doch an den Zombie erinnerst und die Sache für dich erledigt ist, kannst du ihn auch spaßeshalber verschrecken mit einem sofortigen Heiratsantrag oder einem dringenden Kinderwunsch, den du ihm ganz ehrlich schreibst. Dann wirst du sofort deine Ruhe haben, denn du weißt ja ... Der männliche Zombie ist genau die gleiche Sache, die du nach jeder Trennung oder an schiefgelaufenen Silvesterfeiern in der Uckermark abziehst: Die Zombienachricht ist einfach ein quatschiger Haufen Quatsch.

# Das Enigma

Hier ist ein Foto von einem Vogel,  
den ich gestern gesehen habe.

Oookay. Schön.

Ja. Schön, ne?

---

Love will tear us apart.

Was? Warum??? Was meinst du damit?

Nichts. Aber ist doch ein schöner Song, oder?

Das Enigma macht aus deinem Nachrichteneingang seinen ganz persönlichen Instagram-Account, aber in mysteriös. In unregelmäßigen Abständen schickt er dir kommentarlos Zitate oder Fotos, bei denen du dich fragst, weshalb. Eine Hausfassade im Regen?

Ein voller Aschenbecher? Ein Löwenzahn? Warum? Was will der Absender dir damit sagen? Krampfhaft versuchst du zu ergründen, welche Verbindung es zwischen dir und dem Bildmotiv gibt. Habt ihr euch mal vor einer Hausfassade im Regen geküsst? Ist das eine Anspielung darauf, dass du vor zehn Jahren noch geraucht hast? Und was hat es mit diesem scheiß Löwenzahn auf sich?

Ganz simple Modelle unserer Kommunikation sehen so aus, dass ein Absender eine Nachricht an einen Empfänger übermittelt. Die Nachricht ist ein Zeichen oder eine Zeichenfolge, die beim Empfänger eine interpretative Reaktion hervorruft. Zum Beispiel sagt dir jemand: »Ich habe jetzt Hunger«, und du deutest diese Zeichenfolge als einen Hinweis darauf, dass dein Gegenüber jetzt Hunger hat. Leider funktioniert menschliche Kommunikation selten so eindeutig. Es ist durchaus denkbar, dass dein Gegenüber dich stattdessen fragt: »Hast du Hunger?«, und du müsstest erst mit all deinem Feingefühl decodieren, dass dir dein Gegenüber damit auf schüchtern mitteilt, dass sie oder er was essen möchte.

So deuten und interpretieren wir den ganzen Tag vor uns hin und hoffen einfach, dass wir damit nicht allzu falsch liegen. Bei Textnachrichten kommt nun erschwerend hinzu, dass wir Mimik und Gestik des Absenders nicht sehen. Uns fehlen damit wichtige Hinweise für unsere Deutungsarbeit, die ein Zwinke-smiley nur unzureichend ersetzen kann. Bei wich-

tigen Nachrichten haben wir deshalb immer noch ein Analysekomitee im Hintergrund. Per Screenshots fragen wir Freundinnen und Freunde, was die Nachricht denn ihrer Meinung nach WIRKLICH bedeutet. Das kann je nach emotionalem Verwicklungsgrad auch mehrere Interpretationsschleifen nach sich ziehen. Flirten per Textnachrichten ist einfach nichts für Leute ohne Tagesfreizeit.

Nachrichten vom Enigma bewirken bei uns zunächst eine interpretative Reaktion wie jede andere Kommunikation, nur ist sie weder bei uns noch bei unserem Analysekomitee von Erfolg gekrönt. Warum nur hat er das Löwenzahnbild geschickt? Du gehst hundert Mal im Kopf eure Gespräche durch, ob dort irgendwann einmal das Wort Löwenzahn fiel. Du assoziiert frei wie bei einem Brainstorming in einer mittelklassigen Werbeagentur, aber weder bei Pustelblume noch bei Peter Lustig, gelbgrün oder Raubkatzendentalthemen klingelt es bei dir. Du liest dich kurz sieben Stunden lang in die Symboldeutungen von Löwenzahn in Kunst, Literatur und Mythologie ein, aber nada. Du kommst einfach nicht dahinter, weshalb er dir ausgerechnet dieses Foto nach drei Wochen Funkstille geschickt hat.

Nachdem du so drei Tage sherlockholmsig an der Nachricht geknabbert hast und immer noch nicht weißt, was sie bedeutet, kommt dir der Geistesblitz. Du fragst einfach mal beim Enigma nach, was er sich bei diesem vermaledeiten Löwenzahnfoto gedacht

hat, und seine Antwort wird dir die Tränen in die Augen treiben: Gar nichts. Er fand es einfach schön!

Das Enigma durchbricht unsere Gewohnheiten einer zielgerichteten Kommunikation. Seine Nachrichten sind ohne tiefere Bedeutung. Du interpretierst sie immer falsch, weil es an ihnen nichts zu interpretieren gibt. Das Gandhi-Zitat, das Schwarz-Weiß-Foto, der Song, den er dir schickt, mit all dem möchte er dir gar nichts sagen. Es sind random Schnipsel und keine Geheimbotschaften. Deine Dechiffrierungskünste, die durch Nachrichten von Männern so gut geschult sind, dass dich schon Geheimdienste und NASA abwerben wollten, kannst du in diesem Fall vergessen. Das Enigma lehrt dich stattdessen die Nachrichtenmeditation. Deren höchstes Ziel ist es, einfach gar nichts zu denken, außer: ach, schön.

Es ist ein langer Weg von deiner Überinterpretationsroutine hin zu einer achtsamen Entspannungshaltung beim WhatsApp-Chat, aber er lohnt sich. Spätestens wenn dir das Enigma einen Spotify-Link zu einem kitschigen Liebeslied schickt und du beim Hören ein bisschen mit dem Kopf wippst und dabei weiter ungerührt die Spülmaschine ausräumst, hast du es geschafft. Dann bist du im Nachrichtennirwana, und dein Analysekomitee kann endlich in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Namasté!

# Die Hassliebe

Happy Birthday

Wie immer, zwei Tage zu spät.

Wenn du mich zu deinen illustren  
Geburtstagsrunden ausnahmsweise  
auch mal einladen würdest, könnte  
ich mir das Datum eventuell auch  
besser merken.

Vielleicht hättest du nicht mit all  
meinen Freunden schlafen dürfen?

Arsch

Blöde Kuh

Wie einfallsreich von dir, mich damals mit deiner  
Mitarbeiterin zu betrügen! Typisch!

Typisch ist nur, dass du  
so was auf WhatsApp austrägst!

Soll ich dir 'ne Brieftaube schicken?

Blöde Kuh

Arsch

Die Hassliebe ist eine Verwandte der Massenkarambolage (siehe Kapitel 30), mit dem Unterschied, dass der jeweilige Mann zwar nicht mehr aktuell ist, aber innerhalb von wenigen Sekunden so viel Wut auslösen kann, als wäre er noch am Start. Es handelt sich also um den Chat mit einem Ex, in dem man sich gegenseitig belehrt, sich mit fiesen Witzen auf Charakterfehler aufmerksam macht, alle bekannten Knöpfe drückt, so lange bis eine\*r von beiden ausrastet und mal wieder den Kontakt abbricht.

Diese Chats beginnen meist mit: »Happy Birthday!«

Wir sagen es gleich vorweg: Die Hassliebe funktioniert nur bei Beziehungen, die dysfunktional waren. Hatte man eine ausgewogene, faire Partnerschaft voller Liebe, ist ein typischer Hasslieben-Chatverlauf schwierig bis unmöglich und macht leider auch überhaupt keinen Spaß. Man muss sich da schon auf Augenhöhe begegnen, wie zwei virtuos listige Alkoholiker aus *Wer hat Angst vor Virginia Woolf?* Die Hassliebe

bringt eben nur etwas mit einem Partner, der genauso leicht reizbar ist und darüber hinaus Freude hat an perfekt formulierten und individuell zugeschnittenen Beleidigungen.

Hier kommt als Themenfeld eigentlich alles infrage, von leichten bis hin zu schweren Charakterfehlern, Behaarung an merkwürdigen Körperstellen bis hin zu sexuellen Unzulänglichkeiten. Es darf alles benutzt werden. Die Regeln bei dieser Profikonversation sind zwar unkompliziert, aber schwer einzuhalten.

Gewonnen hat, wer die meisten Vorwürfe, Unterstellungen und Kritikpunkte anbringen kann – aber Vorsicht: Als Siegerin gehst du nur hervor, wenn du darüber hinaus auch noch als Erste den Kontakt abbrichst. Die ganze Sache ist also mehr oder weniger ein Wettlauf gegen die Zeit. Wenn du genügend Beleidigungen anbringst, aber parallel den Absprung verpasst, bekommst du umgehend den Jennifer-Aniston-Stempel verpasst. Egal, wie toll du bist und wie gezielt deine Angriffe waren, du wirst die vermeintlich ewig unglückliche Verlassene sein. Auch wenn du vielleicht vor fünfzehn Jahren Schluss gemacht hast, bist du immer nur so gut wie dein letzter Streit.

Lege dir daher eine Datei auf deinem Handy mit vorformulierten Diskussionspunkten an, die du per *copy and paste* schnell in deine Nachrichten einfügen kannst, lerne die wichtigsten davon auswendig und halte, ganz wie Lucky Luke, deinen Finger immer in der Nähe von Buchstaben, aus denen du in Windes-

eile die Wörter »Schluss«, »aus« oder »vorbei« tippen könntest.

Du wirst es beim Lesen schon bemerkt haben, die Hassliebe ist weiß Gott nichts für Anfänger. Wenn du aber im Laufe deines Lebens ein gutes Händchen für gestörte Liebesbeziehungen bewiesen hast, kannst du in dieser Disziplin zügig auf ein Fortgeschrittenenlevel kommen. Versprich dir aber nicht zu viel von deinen ersten kleinen Erfolgen. Meister dieser Disziplin können nur Menschen werden, die sich von ethisch-moralischen Skrupeln komplett freigemacht haben.

Trainieren dafür könntest du, wenn du dich als Feministin auf Twitter präsentierst und beginnst, mit wütenden Followern zu argumentieren. Wenn du das drei Wochen lang einigermaßen unbeschadet überlebst und dich auch die Veröffentlichung deiner Privatadresse einigermaßen unbeeindruckt lässt, bist du bereit für deine erste große Hassliebe.

Wenn du schon nach einem Nachmittag in Embryonalstellung im Küchenschrank liegst, ist diese Art von Nachricht nichts für dich. Dann schlafe eventuell als Trost kurz mit dem »Netten«, mach endlich deine Steuern oder wasch dir den Mund mit Seife aus. Falls dir die Hassliebe ab und an doch einmal fehlen sollte, verzweifle nicht, es gibt, wie gesagt, Twitter oder bald wieder »Das Sommerhaus der Stars« oder auch zur Not die Debatten im Bundestag, die du als passive Zuschauerin unbeschadet verfolgen kannst.